

## **Zugang zum Studiengang Bachelor of Arts Romanische Studien / Spanisch wird erleichtert**

Angesichts der anhaltend großen Nachfrage nach Spanisch und in Anbetracht des an sächsischen Schulen noch immer unzureichenden Spanisch-Lehrangebots wurden am Institut für Romanistik der Universität Leipzig günstigere Eingangsvoraussetzungen ermöglicht: „Ab dem kommenden Wintersemester können spanischbegeisterte Schüler und Schülerinnen ein Spanisch-Studium im Bereich des Bachelor of Arts Romanische Studien (d.h., des Nicht-Lehramtsstudiengangs) ohne Spanisch-Vorkenntnisse beginnen. Die Module wurden so angepasst, dass diese Studierendengruppe am Ende des Bachelor-Studiums das erforderliche Sprachniveau erreicht haben wird“ –so der Institutsdirektor, Prof. Dr. Alfonso de Toro.

Mit dieser Maßnahme möchte das Institut den prekäre und nicht mehr zeitgemäße Situation der Spanisch-Ausbildung an sächsischen Schulen entgegentreten. „Sachsen betreibe für seine Schulen eine veraltete Sprachpolitik, die in den alten Bundesländern und in den meisten europäischen Ländern längst überwunden sei, und verschenke mutwillig die großen Chancen, die diese beliebte und hinsichtlich ihrer internationalen Verbreitung zweitwichtigste Sprache eröffnet“ – so der Romanist de Toro. „Als Vollromanist (Prof. de Toro hat einen Lehrstuhl für Französisch, Spanisch und Portugiesisch inne und hat sich im Bereich des Italienischen habilitiert) ist es für mich nicht akzeptabel, dass in Sachsen Spanisch so an den Rand gedrängt wird und entsprechende Lehrangebote sogar verhindert werden. Neuerdings kann Spanisch nicht einmal mehr als dritte Fremdsprache angeboten werden –auch aufgrund des Vorziehens von Russisch (so verhinderte z.B. die Bildungsagentur Leipzig die Einführung von Spanisch am Kant-Gymnasium, hierüber berichtete die LVZ). „Das Argument, - fügt deToro hinzu - es gebe zu viele Russisch-Lehrer und deshalb könne Spanisch nicht zusätzlich angeboten werden, ist zwar nachvollziehbar, bietet aber keine Auswege“ –fügt der Institutsdirektor hinzu. Hier ist etwas Fantasie und Flexibilität gefragt, etwa Honorarkräfte einzusetzen, um den Bedarf zu decken“. Zudem sei zu kritisieren – so der Romanist de Toro weiter– dass „eine gezielte Verhinderung von Spanisch-Lehrangeboten in Sachsen festzustellen ist, aufgrund der Mär, Spanisch gefährde Französisch. Zunächst gelte es, rational festzuhalten, dass sehr viele Schüler und Eltern Französisch mögen. Ferner müssten die Schulen eine freie Wahl zwischen Spanisch und Französisch als zweiter Fremdsprache zulassen, so dass die Zahlen der Schüler, die Französisch lernen, etwas zurückgehen würden. Das sei aber nicht der Fall und daher male man Gespenster an die Wand. Das nennt Prof. de Toro „blanke Panikmache und Polemik“. Es werde zudem – so der Direktor des Instituts für Romanistik weiter – an manchen Schulen verhindert, eine Klasse für Spanisch anzubieten, auch wenn die Möglichkeiten vorhanden seien. Spanisch-Absolventen des Instituts berichteten immer wieder, dass sie bei Nachfrage nach Einsatzmöglichkeiten für Spanisch an sächsischen Schulen brüsk abgewiesen werden, stets mit dem Argument „man brauche keine Spanisch-Lehrer in Sachsen“. „Bitter ist die Tatsache, dass wir Spanisch-Lehrer mit Prädikatsexamina für die alten Bundesländer und für das Ausland ausbilden. Die größte Zahl unserer Spanisch-Absolventen hat noch vor Abschluss des Examens einen entsprechenden Vertrag in den Händen. Sicher ist die Abwanderung auch eine Folge der miserablen Arbeitsbedingungen an sächsischen Schulen, wie Arbeit verteilt auf mehrere Schulen, Ost-Gehalt, keine Verbeamtung. Mit solch einer Politik schadet Sachsen sich selbst und mittelfristig wird man die Folgen spüren. Dann wird es aber zu spät zum Umsteuern sein. Sachsen ist dabei –man denke auch an die verheerende Hochschulpolitik–, seine Standortvorteile zu verspielen, wie *Der Spiegel* unlängst kritisch schrieb.“

Umso wichtiger und erfreulicher ist es, dass das Institut für Romanistik, die Philologische Fakultät, die zuständigen Kommissionen und das Rektorat die Zugangsmöglichkeiten zum Spanisch-Studium geändert haben, die demnächst amtliche in Kraft treten werden.

Prof. Dr. Alfonso de Toro  
Direktor des Instituts für Romanistik